

hört er zur Gruppe der Malerarchitekten, die gegen Ende des 17. Jahrhunderts im Osten Europas auftreten (Domenico Egidio Rossi, Galli-Bibiena, Christoph Tausch) und zusammen mit der immer mehr in Erscheinung tretenden Bedeutung der Ingenieurarchitekten das Gros des Architektenstandes nach 1700 ausmachen¹⁸⁾.

II. Die Literatur über Jean Baptiste Mathey

Die Angaben der kunstgeschichtlichen Literatur über Mathey sind gering und dürftig. Der älteren Literatur ist er überhaupt nur unter dem Namen Matthäus Burgundus geläufig. Sie nennt ihn den „trefflichen Architekten des Prager Erzbischofs Johann Friedrich, geb. Reichsgrafen von Waldstein“ und weist ihm als Werk den stadtwärts gelegenen südlichen Teil des Strahower Klosters zu. Dlabáč¹⁾ gibt nach den Klosterjahrbüchern 1682 als Er-

¹⁸⁾ Der Ingenieurarchitekt war ein Produkt des Krieges. Das Schwergewicht der Kriegsführung hatte sich gegen Ende des 17. Jahrhunderts immer mehr zu Gunsten des Festungskampfes verschoben, worin es die Franzosen durch Vauban, die Holländer durch Coehorn zu einer außerordentlichen Höhe der fortifikatorischen Technik gebracht hatten. Hand in Hand mit dieser Schwergewichtsverschiebung ging die steigende Bewertung der Ingenieure. Sie waren nunmehr unentbehrlich zur Verteidigung von festen Plätzen wie zum Angriff auf befestigte Anlagen. Böhmen und Deutschland ermangelten im 17. Jahrhundert solcher Kräfte fast völlig. Sie waren daher veranlaßt, ihren Bedarf aus dem Ausland zu decken, vor allem durch englische und holländische Ingenieure. Als die Anforderungen aber stiegen, erwies es sich als eine unumgängliche Forderung, auf die Heranbildung von technischen Kräften aus den eigenen Heeren bedacht zu sein, um sich in der Ergänzung der Bestände vom Ausland unabhängig zu machen. Zu diesem Zwecke wurden 1717 die Betreiben des Prinzen Eugen zu Wien und Brüssel Ingenieurakademien gegründet. An diesen sollten „die Kriegsoffiziere und Landvasallen“ in der militärischen Architektur und in den mathematischen Wissenschaften wie Arithmetik, theoretischer und praktischer Geometrie, Statik und Mechanik unterwiesen werden. Daß dabei auch die zivile Baukunst zur Behandlung kam, ist selbstverständlich. Dadurch wurde bewirkt, daß nach 1720 der Kernbestand der deutschen Architekten von einer ganz anderen soziologischen Schicht formiert wird. Sichtbar wird dies an jenen Staaten, die fortschrittlich in erster Reihe stehen: den Schönbornländern und Kursachsen. Im Gebiet der Fürstbistümer Würzburg, Bamberg und Mainz z. B. sind im 18. Jahrhundert die bedeutendsten Architekten samt und sonders Ingenieuroffiziere: Maximilian v. Welsch, Balthasar Neumann, Michael Küchel, Michael Fischer, Franz Ignatz Neumann. Vgl. Rieger-Blasek, Beiträge zur Geschichte der k. k. Geniewaffe, Wien 1898, Seite 12 ff.; Feldzüge des Prinzen Eugen v. Savoyen, herausgegeben von der Abt. für Kriegsgeschichte des k. k. Kriegsarchivs, Wien 1876, Bd. 1, Seite 247; Karl Staudinger, Geschichte des kurbayrischen Heeres unter Kurfürst Max II. Emanuel, 1680—1726, München 1904, I. Hbd. S. 603 und Bamberg, Staatsarchiv, Fränk. Kreistagsakten 1704, Bd. 389 und Regensburger Reichstagsakten, Bayreuther Serie Nr. 216 ff.

¹⁾ G. J. Dlabáč, Allgem. hist. Künstlerlexikon für Böhmen, Prag 1815 I. Seite 255 unter Burgundus, Matthäus und I. Seite 264 unter Canevale, Mark Anton. J. Schaller, Kurzgefaßte Beschreibung der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Prag. Prag s. a. Seite 111. Von diesen Angaben lebt die neuere Literatur, ohne zu Nachforschungen getrieben zu werden. H. Schmerber, Beiträge zur Geschichte der Dinzenhofer, Prag 1900 S. 10 und 47. J. Hofmann, O genealogii o dilech rodu Carlonů in Ročenka pro pěstování dějin umění. v Praze 1918. str. 11 n. 6. K. B. Mádl, Marc Antonio Canevale in Pam. arch. XXXIII. (1922) Seite 105 ff. bes. Anm. 5. C. Gurliits Angabe in seiner Geschichte des Barockstils in Deutschland etc. 1889 S. 138, daß Matthaues Burgundus der Erbauer der Marienhimmelfahrtskirche zu Strahow (1650) sei, gehört ins Reich der Fabel. Mathey ist erst 1675 nach Prag gekommen. Ebenso falsch ist die Vermutung, daß Matthaues Burgundus identisch sei mit Matthias von Saaburg, der 1672 an der Kapuzinerkirche in Bruchsal tätig ist. Über diesen vgl. K. Lohmeyer: Der Heidelberger Baumeister Johann Jakob Rischer 1662—1755 und seine Pläne für die Stiftskirche von St. Gallen in Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg und der Kurpfalz. 13. Bd. Heidelberg 1926, S. 254, Anm. 7. Dort ist nach Herotheus, Provincia Rhenania fratrum Minorum Capucinatorum Heidelberg 1702 das Werk dieses Baumeisters zusammengestellt.

richtungsjahr an, Bauleiter waren Silvester Carlone und Mark Antonio Canevale. Zu dieser Kenntnis trat 1920 die archivalische Erschließung eines zweiten Werkes: der neuen kaiserlichen Reitschule auf dem Hradschin 1694²⁾. Ohne jeden Kommentar an den Tag gegeben, ist diese Nachricht so gut wie unbeachtet geblieben. Dieses Wenige ist alles über Jean Baptiste Mathey literarisch Bezeugte. Es genügt nicht eine klare Vorstellung vom Wesen seiner Baukunst zu erhalten.

III. Neue Quellen zur Lebensgeschichte Jean Baptiste Matheys

Über Leben und Werke Matheys bis 1686 belehrt am zusammenhängendsten sein eigenes Schreiben an den Kaiser Leopold I. vom 27. März 1686¹⁾:

„Allernädigster Kayser, auch zu Hungarn vnd Böheimb König.

Allernädigster Herr. Euer Kays. vnd Königl. Mayl. geruchen allernädigst Ihnen referiren zu lassen, waß massen Ich von Jugendt auf, nebenst der Mahlerey mich auf die Architectur begeben, Vnd zu diesem Endt zu Rom, vnd in andern Vornehmsten Städten in Welschlandt etliche Vnd zwantzig Jahr zugebracht, hernacher, aber mit ietzigen Herrn Ertzt Bischoffen Von Rom, in Euer Mayl. Erbländer mich begeben, Vnd Seithero mit allein Vnterschiedliche gebew geführt, alß die ietzige Ertz Bischoffl. Residentz (auf dem Hradschin), der Spital Kirche Vnter der Brucken mit einer Schönen Kupel (gemeint ist die Kreuzherrnkirche Franz Seraph), deß Graffen Sternberg Lusthaus an der Moldau (das jetzige Schloß Troja), Sondern auch Vnterschiedliche abriß Vnd Dißsegnü vor Euer Meyl. selbstem gemacht, Vnd Vnter andern auch die pianta zu der Kirchen der Jungfrawen Carmeliterinen allhier zu Prag (heute St. Josef-Kleinseite).

Wann dann Ich mich allhier fest zu setzen, gänzlich resolvirt, auch das Burgerrecht in Ihro Königl. Kleinern Stadt Prag allbereit genohmen, Vnd zu Euer Meyl. Diensten mich Vnterthänigst gern consecriren wolte, Von ietzigen Zunfft der Mauermeistern aber allerley Ungelegenheiten, Vnd Verhindernuß zu befürchten habe, wann Ich nit einige allernädigste Specialprotection von Euer Meyl. erlange.

Alß gelanget an Euer Keyl. Vnd Königl. Meyl. mein Vnterthänigstes Bitten, Sie geruchen mich mit einer Special Hoffreyheit begnadn; damit Vnter meiner Direction diejenige gebaw, so Ich künfftig in Boheimb führen möchte, die Palierer, Mawrer-gesellen, Handlanger, Vnd dergleichen nothwendige Leuthe arbeiten Vnd Von denen Maurer Meistern Vngehindert bleiben möchten, Welche gnadt Ich zeit meines Lebens bey allen gelegenheiten, so dero Königl. Böheimische Cammer mich brauchen wolte, allervnterthänigst abzudienen mich verpflichten würde.

Euer Kayl. Vnd Königl. Meyl.

Aller Vnterthänigster Vnd gehorsambster
Vnterthan

Jean Baptiste Mathey.“

27. Marty 1686.

²⁾ A. Podlaha, Z pamětní knihy stavebních písajů Hradu Pražského z let 1683—1719 in Pam. arch. XXXII. 1920. p. 115 ff. „O stavbu nové jizdárny na místě staré úzké a nízké jizdárny jednalo se r. 1694. plány k ní zhotovil architekt Jan Baptista Mathei (228 a).“ Diese Notiz ist aus dem „Gedenckh-Buch über etliche notirte Nachrichten, so zum Königl. Prager Schloß Bauschreiber-Ambt dienlich . . . des Bauschreibers Johann Carl Misner v. Wisenberg entnommen.

¹⁾ Prag, Archiv des Ministeriums des Innern. Exjesuitica (N.M.rot) Fasc. F. num 3. subn. 3. Nur die Unterschrift ist eigenhändig. Mathey unterschreibt sich so, wie wir den Namen in die Kunstgeschichte einführen wollen, im Gegensatz zu den Schreibweisen Mathei, Matthaei, Mathei, Mathaei, Mathieu. Die latinisierte Form ist Matthaeus. Der Vorname wechselt zwischen Giovanni Battista und Jean Baptiste.